

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877**

117 (6.10.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419025)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einbaltige Corpszeit ober deren Raum 10 S., für auswärtig 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haakenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Nothbaar in Hamburg, Rudolf Wasse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N<sup>o</sup> 117.

Sonnabend, den 6. October

1877.

## Das Testament Peter des Großen.

Napoleon III. hat den meisten seiner Kriege einen Mantel umgehängt, dessen eigenthümlicher Schnitt die Sinne der Gefühls-politiker bestach — wir meinen das „Nationalitätsprincip“. Daß dasselbe politisch unhaltbar sei, hat sich schon bei Lebzeiten seines Erfinders klar herausgestellt. Hat er doch selbst die italienischen Fürstenthümer Nizza und Savoyen nicht verschmäht und zu guter-letzt noch seine Hand nach dem deutschen Rhein ausgestreckt. Ganz im Gegensatz zum Nationalitätsprincip sieht das barbarische Princip der Weltunterjochung, wie es im Alterthum von Alexander dem Großen, späterhin vom Römerreiche und in unserer Zeitrechnung von den Arabern praktisch durchzuführen versucht wurde.

Heutzutage würde man derartigen Ideen nur ein mitteldeiges Lächeln schenken, ja kaum an ihr wirkliches Vorhandensein glauben. Die „geistige“ Herrschaft über die Erde, wie sie Frankreich mit seinem „Gloire“ auszuüben wähnte, ist unter den Trümmern des napoleonidischen Kaiserreichs begraben und die sogen. „Monroe-doctrin“ der Amerikaner („Amerika soll ganz den Amerikanern gehören“) hat sich ebenfalls als wurmfressig gezeigt. Englands Colonieräubererei hat nur merkantile Zwecke und bedroht die Unabhängigkeit der übrigen civilisirten Nationen nur in geringem Grade. Aber eine Macht, eine Idee existirt noch, die unserer Cultur und Freiheit gefährlich werden könnten, der Panславismus (Russenthum), der seinen unerschleierten Ausdruck in dem Testa-ment Peters des Großen findet.

Von diesem mysteriösen und eigenthümlichen Schriftstücke existiren vier verschiedene Lesarten und bleibt überhaupt zweifelhaft, ob dasselbe echt sei. 1812 wurde es der Welt zuerst bekannt; man hielt es damals allgemein für ein Machwerk Napoleons, der damit den Weiten Europa's in Schrecken zu setzen vermeinte. Aber in den dreißiger Jahren gab der geheimnißvolle Cavalier von Con seine Memoiren heraus, welche das Testament ebenfalls enthielten. Von hatte seine halbe Lebenszeit in Weiberkleidung an verschiedenen Höfen Europa's gelebt, war auch fünf Jahre lang Gesandter Frankreichs bei dem russischen Hofe und stand mit der Kaiserin Elisabeth auf sehr vertrautem Fuße. Ihm sei es gestattet worden, so heißt es, die geheimsten russischen Staats-archiv einzusehen, und bei dieser Gelegenheit habe er unter den geheimen Papieren des Schlosses zu Peterhof auch jenes mysteriö-öse Testament Peters I. gefunden und abgeschrieben.

Ob diese Angabe auf Wahrheit beruht oder nicht, ist aller-dings bis auf den heutigen Tag zweifelhaft geblieben; soviel nur steht fest, daß die russische Politik im Allgemeinen den Weisungen folgt, die ihm das erwähnte Document vorschreibt. Wegen des allgemeinen Interesses, welches das ganze westliche Europa daran hat, geben wir den Wortlaut des politischen Vermächtnisses in kurzem Auszuge hier wieder.

„Nach dem Plane der Vorsehung ist das russische Volk be-rufen zur allgemeinen Herrschaft über Europa für die Zukunft. Die anderen Nationen in Europa befinden sich in einem völliger Hin-fälligkeit nahen Zustande verlebten Greisenalters oder eilen dem mit raschen Schritten entgegen. Es kann nicht schwer halten, daß sie schnell und unzweifelhaft der Unterjochung durch ein junges neues Volk unterliegen, sobald dies seine volle Kraft erreicht hat und ganz ausgewachsen ist.“

Der dritte Abjag empfiehlt:

„Bei allen Gelegenheiten sich in die inneren Angelegenheiten und Streitigkeiten des übrigen Europa mischen, vorzüglich des deutschen Reichs.“

Ferner heißt es:

„Polen zerrütten durch Erlegung fortwährender Unordnungen und Parteikämpfe. Die Regierenden kaufen. Wenn die benach-barten Mächte unserer Politik Schwierigkeiten machen sollten, sie für den Augenblick durch eine Theilung des polnischen Gebietes beruhigen, bis es Zeit, ihnen das Hingebene wieder abzunehmen.“

„Uns unablässig im Norden an dem Baltischen, im Süden an dem Schwarzen Meer ausdehnen.“

„Konstantinopel und Ostindien so viel wie möglich näher kommen. Wer dort herrscht, wird der wahre Herr der Welt sein. Zu dem Zwecke unablässig Krieg erregen, abwechselnd gegen die Türkei und gegen Persien; Werste am Schwarzen Meer anlegen.“

Das Testament schließt mit den Worten: „So kann und muß Europa unterworfen werden!“

## Rundschau.

\* Berlin, 3. October. Das Centralcomite der deutschen Vereine für die Pflege verwundeter Krieger hat an die einzelnen Provinzial- und Localvereine das dringende Gesuch um schleunige Herstellung guter Verbandmittel gerichtet. Bei beiden kriegsführenden Armeen soll sich in Folge der zahlreichen Verwundungen

## Die Brautfahrt.

Erzählung von Dr. Kathke.

(11. Fortsetzung.)

Wir waren glücklich; denn eine bessere Schwiegertochter konnten wir uns nicht wünschen. Narißka gestand ihm ihre Liebe unter Thränen; aber sie bestand darauf, der Vater solle seine Einwilligung geben. Zu wiederholten Malen war ich bei ihm und bei ihr, das Glück der Kinder nicht zu stören; doch er weigerte sich. Er erwiderte mir nur:

„Du weißt, Cassimir — so heiße ich, — es bringt uns Unglück, wenn ich den Eid nicht halte, Dir und mir und unserem ganzen Hause.“

„Endlich gelang es den Vorstellungen des Pfarrers Witke, den ich vorigen Sonntag bat, meinen Bruder noch einmal ernst-lich anzufragen, ihn zu bestimmen, die Einwilligung zu geben. Sie wissen, daß es dem Pfarrer gelang. Sie haben ja Iguanaz bei der Verlobung gesehen.“

„So, nun ist mir manches klar“, nahm ich das Wort, „auch in Iwan's Wesen in den ersten Wochen, doch nun zum Brief, was denken Sie zu thun?“

„Das frage ich Sie, sagen Sie mir offen Ihre Meinung, Sie wissen ja jetzt alles.“

Ich besann mich einen Augenblick.

„Geben Sie den Brief nicht an Narißka, wozu soll eine solche Unterredung führen? Sie wird höchstens das Mädchen ungeheuer aufregen und den ruhigen Frohsinn, der jetzt bei ihr eingekehrt ist, auf lange Zeit vernichten. Auch ist Michel viel zu wild und jähzornig, um sie allein mit ihm sprechen zu lassen, und was hat der sonst für einen Zweck? Darum geben Sie den Brief nicht ab, sondern sprechen Sie oder Iwan mit ihm.“

Er sah mich an.

„Ich glaube, Sie haben das Richtige getroffen, nur um-Eins möchte ich Sie bitten, sprechen Sie mit Michel, Iwan kann es nicht thun, wenigstens allein nicht, es gab' ein Unglück, und ich als Vater bin auch Partei, thun Sie es, Sie sind, wenn auch nicht fremd, doch unparteiischer, wenigstens muß es Michel so ansehn; es ist eine große Bitte, die ich an Sie richte, erfüllen Sie sie mir und meinem Hause, ich werde Ihnen für immer dafür dankbar sein.“

Ich reichte ihm die Hand.



großer Mangel an Charpie und anderem Verbandzeuge bemerkbar machen. Die ottomanischen Hilfsvereine hatten schon kürzlich durch Vermittelung der hiesigen Vorkasie behufs Erlangung von Charpie sich hilffsuchend direct an das deutsche Publikum gewandt.

\* Außer denjenigen deutschen Officieren, welche sich in officieller Eigenschaft in den russischen Hauptquartieren befinden, sind in letzter Zeit mehrere andere (nach vollständiger Lösung ihres Dienstverhältnisses zum deutschen Reiche) in den russischen Militairverband getreten. Wie die „Weser-Zeitung“ meldet, sind in jüngster Zeit auch mehrere unserer Landleute in türkische Dienste übergetreten. — Das deutsche Mittelmeergeschwader, das dieser Tage Malta passirt hat, wird in kurzer Zeit in Wilhelmshaven beziehungsweise Kiel zurück erwartet. Einige der großen Kriegsschiffe bleiben im Winterlager mit verstärkter Bemannung, damit, wenn eine Wiederindienststellung erforderlich sein sollte, diese in kürzester Zeit bewirkt werden könnte.

\* Berlin, 3. Oct. Zu der Angelegenheit der deutschen Militairärzte in Rumänien erhält der „Pester Lloyd“ aus Berlin die erläuternde Mittheilung, daß die Fürstin von Rumänien sich an die Kaiserin Augusta gewendet und die Noth und das Elend der rumänischen Verwundeten auf dem Schlachtfelde wie in den Lazarethen beweglich geschildert habe. Die Folge davon sei der von hoher Seite ausgesprochene Wunsch gewesen, man möge deutschen Militairärzten erleichtern, sich zu freiwilliger Hülfsleistung nach Rumänien zu begeben.

\* Die Seeschiffahrts-Commission, welche seit ihrem Zusammenritte (20. Sept.) täglich Sitzungen gehalten hat, wird ihre Arbeiten jedenfalls noch bis Ende dieser Woche fortsetzen, um die zahlreichen ihr überwiesenen Arbeiten zu erledigen. Der Versuch, die Lösung der technischen Fragen der Seeschiffahrt mit Hülfe einer Sachverständigencommission vorzubereiten, kann schon jetzt als ein gelungener bezeichnet werden.

\* Wien, 3. October. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Bukarest von heute: Seit vorgestern ist eine größere Bewegung der russisch-rumänischen Armee bei Plewna wahrnehmbar. Die Ersatzmannschaften und Verstärkungen sind bereits eingerückt. Anfangs nächster Woche dürften die Operationen beginnen. Im russischen Hauptquartier war man schon seit einiger Zeit von einer geplanten ungarisch-polnisch-türkischen Diversion unterrichtet und hatte alle Vorkehrungen getroffen. Der „Pol. Corr.“ wird ferner aus Cattinja von heute gemeldet: Starke Abtheilungen türkischer Irregularer versuchten bei Sutornar in Montenegro einzudringen, wurden jedoch am 1. October nach einem mehrstündigen blutigen Kampfe zurückgewiesen.

\* Pest, 2. Oct. Das Comité, welches im Szeklerlande zur Bildung von Freiwilligen besteht, steht mit einem Centralcomité zu Pest in Verbindung. Letzteres soll größtentheils aus Polen zusammengesetzt sein, auch soll ein Pole die Sache den Russen verrathen haben. Aus England ist Geld angekommen und Gewehre wurden, theilweise aus dem Wiener Arsenal, und zwar angeblich für Montenegro, angekauft, um nach Esseg und von dort nach Siebenbürgen befördert zu werden. Viele angesehenere Personen wurden verhaftet. Als Commissare der Regierung sind zwei Obergespane, Poesa und Bethlen, nach Siebenbürgen gesandt worden. — Nach einer Meldung des „Ellenocr“ ist es gestern in Kezdovafarchely (in Siebenbürgen) zwischen der Bevölkerung und dem Militair zu einem Zusammenstoße gekommen; es sind mehrere Compagnien dorthin abgegangen.

„Ich will es thun, und möge es mir gelingen, hier Frieden zu stiften.“

„Gott gebe es“, sagte Wobillos, und schüttelte meine Hand, „und nun nach Hause.“

Wir waren mehre Stunden fort gewesen und kamen zur rechten Zeit zum Mittagessen. Ivan war noch nicht zurück, ich war ernst mit meinen Gedanken beschäftigt, das Gespräch kam oft in's Stocken und ziemlich schweigsam ging das Mahl vorüber.

Nach dem Essen zog ich mich auf mein Zimmer zurück, um mich zu sammeln und nachzudenken: wie kommst Du am besten mit Michel auseinander, wie kannst Du ihn am besten beruhigen und versöhnen.

Doch auf dem Zimmer war es heiß und schwül, ich ging hinunter und schlug den Weg zum Hofen ein, ich wollte längs des Hafes, da ging ein Fußsteig, in den Wald gelangen, um dann im Bogen zum verabredeten Platz zu kommen. Zeit genug hatte ich noch.

Unbemerkelt gelang es mir, vom Hofe zu kommen, und so schlenderte ich das Wasser entlang dem Walde zu. Dort angekommen, warf ich mich auf's Moos und sann und sann, die

\* Petersburg, 2. Oct. Officielle Meldung vom 1. Oct.: Das Cavalleriedetachement des Generaladjutanten Manfei, von General Zimmermann auf Reconnoissance gegen Tatar Bajardschil entsendet, schlug am 26. September 500 Tcherkessen bei Tschaboag Kajusu, näherte sich am 27. Sept. Tatar Bajardschil und warf 700 Tcherkessen zurück, indem es denselben große Verluste beibrachte. Aus den Bergen vorrückende türkische Infanterie wurde durch Artilleriefireur zurückgehalten. Am 28. Sept. trat Manfei den Rückmarsch an. Derselbe schlug unterwegs 300 Tcherkessen und kam in seine frühere Stellung zurück, nachdem er in 4 Tagen 200 Werst zurückgelegt hatte. Der russische Verlust betrug am 26. Sept. 17 Mann todt und 1 Officier verwundet, am 28. Sept. 12 Todte; am 27. Sept. hatten wir keinen Verlust. Der türkische Verlust war in allen drei Affairen sehr bedeutend. Bajardschil ist befestigt und durch türkische und ägyptische Truppen besetzt.

\* Petersburg, 3. Oct. Die „Agence Russe“ meldet aus Bukarest: Die Türken bauten thatächlich in Silistria Pontons und setzten 200 Mann nach Kalarasch über. Es sind ansehnliche russische Truppen dagegen in Verhauungen concentrirt. Der Uebergang der Russen über den Sereth dauert fort. Der Verkehr über die Brücke bei Petrocheni ist eröffnet. Außer der Linie Bender-Galatz-Ismael soll die Bahnstrecke Fratsest-Simniza bis Ende October für den Verkehr fertig sein. Der Bauunternehmer Poliakoff ist beauftragt, 300 Kilometer Schienenweg in Bulgarien herzustellen, Baracken für 150,000 und Lazarethe für 15,000 Mann zu bauen.

\* Moskau, 3. Oct. Zwischen Boronesch und Restow am Don hat, wie hierher gemeldet wird, ein Eisenbahnunfall stattgefunden, bei welchem 7 Waggons mit Achsen, die internirt werden sollten, zertrümmert wurden. Näheres über den Unfall und die Zahl der verunglückten Personen ist nicht bekannt.

\* Konstantinopel, 2. Oct. Das letzte Telegramm Osman Paschas enthält bloß die Meldung, daß die Russen die Beschließung von Plewna Tag und Nacht fortsetzen. — Mukhtar Pascha meldet unterm 30. Sept. ein Reconnoissancegefecht mit einer gegen Zenikbi vorgeschickten russischen Abtheilung, welche, in 2stündigem Kampfe geschlagen, sich unter Verlusten nach dem Dorfe Verbil zurückzog.

\* Konstantinopel, 3. Oct. Der Commandant von Philippopol, Ibrahim Pascha, hat die in den benachbarten Dorschaften von den Bulgaren belagerten Muselmänner mit 2 Divisionen befreit und sie nach Philippopol gebracht. Hierauf marschirten die Truppen gegen Karlova und bombardirten die Stadt, nachdem die muslimännischen Einwohner dieselbe verlassen hatten. Die Bulgaren sandten hierauf einen Notabeln und boten ihre Unterwerfung an, welche angenommen wurde. Fazli Pascha ist am Montag von Suchum Kaleh abgereist, um den Oberbefehl einer Division der Donauarmee zu übernehmen.

\* Madrid, 3. Oct. Eine Depesche aus Singapore meldet, daß 450 Spanier auf den Suluinseln am 9. und 11. Septbr. 2000 Infanteren in die Flucht geschlagen, 50 Mann derselben getödtet und 22 Gefangene gemacht haben.

\* London, 4. Oct. „Daily News“ meldet aus Karajal vom 3. Octbr.: Heute früh wurde ein allgemeiner Angriff gegen Mukhtar Pascha's ganze Linie gerichtet. General Melikoff commandirte. Der Schlüssel zu Mukhtar's Position, von nur einem einzigen Bataillon vertheidigt, wurde von drei Seiten angegriffen,

verschiedensten Gedanken kreuzten sich, endlich schloß ich ermüdet ein.

Als ich erwachte, schien die Sonne schon schwach; ich machte mich eilig auf, faßte nach dem Briefe, den ich noch bei mir trug, Wobillos hatte nämlich darauf bemerkt, daß er mich beauftragt habe, an seiner Stelle alles zu sagen und Michels Verlangen zu hören.

Als ich mich dem Orte näherte, mäsigte ich meinen Schritt, um das laut klopfende Herz zu beruhigen und Fassung zu gewinnen.

Nur wenige Schritte noch und Michel trat mir entgegen; als er mich allein sah, flammten seine Augen in wildem Zorn und mit verbissenem Grimm sagte er:

„So, ihr kommt allein; hat das Täubchen Angst? Nun, der Habicht wird sie doch noch holen!“

Ich stellte mich, als habe ich seine Worte nicht gehört oder verstanden.

„Kommt, Michel, wir wollen uns auf diesen Stamm hier setzen“, und ich zog ihn zum Baume hin, den der Sturm entwurzelt hatte und der dicht am Wege lag. Widerwillig folgte er.



genommen und das Bataillon aufgerieben. Die Türken versuchten die Stellung wiederzunehmen, wurden aber zurückgeworfen. Die Russen verloren 1500 Tode und Verwundete und binouakirten in den eroberten Positionen. Der Wiederbeginn des Kampfes wird erwartet.

### Locales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 5. Oct. Auf den gestern in Oberreege abgehaltene Viehmarkt war viel Hornvieh aufgetrieben und der Handel bei hohen Preisen ziemlich lebhaft.

\* Die hiesigen Rheder Herren J. H. Hustedt und Conforten haben das eiserne Barkschiff „Ethel“ in Greenock, ca. 700 Tons Kohlen tragend, zum Preise von 5500 Pfund Sterling gekauft und Capitain W. Ottmann zum Führer ernannt. — Die auf dem Helgen des Herrn Johann Ahlers im Neubau befindliche Bark wird den Namen „Bineta“ führen und für Rechnung des Schiffbauemeisters, unter Führung von Capitain Schweichel, seefertig gemacht werden.

† Dieser Tage passirten, von Nordenhamm kommend, ganze Eisenbahnzüge mit Ziegelsteinen unseren Bahnhof, um nach Wilhelmshaven befördert und dort zu Befestigungsarbeiten verwendet zu werden.

\* Den Aemtern und Magistraten ist vom Großherzoglichen Staatsministerium eine Anzahl Exemplare des von Wiegand, Hempel und Parey in Berlin herausgegebenen Placats: „Achtet auf den Kartoffelkäfer“ überandt, um dieselben an die Schulen zu vertheilen und an geeigneten öffentlichen Orten anzuhängen.

\* Das fünfte allgemeine deutsche Turnfest wird im nächsten Jahre in Berlin gefeiert werden; mit demselben wird auch ein allgemeiner deutscher Turntag und eine Erinnerungsfeier an den hundertjährigen Geburtstag des Turnvaters Jahn verbunden sein. Jahn wurde am 11. August 1778 zu Lanz in der Priegnitz geboren.

\* **Sammelwarden**, 29. Sept. Der Bau des Armen-Arbeits-Hauses ist dem Zimmermann Stühmer hies. übertragen worden, und zwar weil er nachträglich noch „einige“ Mark weniger geboten hat wie Herr Wahmann, dessen Gebot bekanntlich 14,900 Mk. betrug. Die Arbeiten haben bereits mit dem Ausschließen des Fundaments ihren Anfang genommen.

\* **Brake**, 1. Oct. Die hiesigen Volksschulen werden, wie gerüchweise verlautet, demnächst vielleicht eine gänzliche Umwälzung erfahren. Man geht nämlich mit dem Plane um, die Braker, Klippfanner und Harrier Volksschulen zu einer gemeinsamen Volksschule zu vereinigen, die in 12 Classen einzutheilen sei und in welcher dann zwei Oberlehrer angestellt werden müßten. In den Unterrichtsplan sollten außerdem verschiedene Fächer, namentlich die für das Schiffsahrt treibende Publikum und den geschäftlichen Verkehr unentbehrliche englische Sprache eingereicht werden, wodurch, neben dem Einfluß der anerkannten Tüchtigkeit unserer jetzigen Volksschullehrer, in der vereinigten Schule unserer Jugend eine Ausbildung zu Theil werden wird, wie es bei dem Fortbestehen des bisherigen Schulsystems niemals wird der Fall sein können. Gleichzeitig mit diesem hat man noch ein anderes Project in Aussicht genommen; man soll nämlich beabsichtigen, das Harrier Schulgebäude, im Falle der Durchführung des vorerwähnten Projectes, zu einem Krankenhause herzurichten, — eine Idee, die insofern allgemeinen Beifall finden wird, als einestheils die Einrichtung eines solchen Instituts für unsere Stadt ein unabweis-

bares Bedürfnis ist und andererseits das erwähnte Gebäude wegen seiner vorzüglichen innern Einrichtung und seiner abgefonderten und dabei anmuthigen Lage als für diesen Zweck besonders geeignet erscheinen mag. Wünschen wir also, daß das gemeinsame Streben nach diesen beiden für das ganze hiesige Publikum segensbringenden Zielen von durchgreifendem Erfolge begleitet sein möge.

\* **Blexen**. Bei einem auf Niesebieters Lande zu Blexersande grajenden Stück Rindvieh des Arbeiters Anton Schröder zu Aeußeraltensiel ist die Klauenseuche constatirt worden.

### Vermischtes.

— Gegen den Coloradokäfer empfiehlt ein Bauer in Kansas, einige Flachspflanzen zwischen die Kartoffeln zu setzen. Der Coloradokäfer soll hierdurch vom Kartoffelfelde vertrieben werden.

— **Torpedosperre im Fahrwasser Helsebur**. Texel'sches Seegatt. Niederlande. Nach Mittheilung des deutschen Consuls in Amsterdam hat der niederländische Marineminister am 12. Sept. d. J. bekannt gemacht, daß die zur Benutzung einer Torpedosperre im Fahrwasser Helsebur angelegten Fahrzeuge eingezogen und an deren Stelle drei durch Troffen miteinander verbundene Herberisbakentonnen ausgelegt worden sind, kein Schiff darf zwischen diesen Tonnen hindurchsegeln. Ein Kanonenboot ist nahe bei den Tonnen zur Bewachung derselben verankert worden.

— **Wiederanklegen einer Tonne bei Guanajivo**. Bucht von Mahaguez. Westküste der Insel Portorico. Große Antillen. Der Marine-Commandant von Portorico hat bekannt gemacht, daß an Stelle der im April d. J. vertriebenen Tonne (Westtonne von Guanajivo), welche unmittelbar an der Südseite der Einfahrt in die Bucht von Mahaguez gelegen hat, jetzt eine ebensolche Tonne an derselben Stelle wieder verankert worden ist.

### Theater in Elsteth.

Nachdem Referent dieses am Sonntag verhindert war, das Theater zu besuchen, bleibt nur noch über die letzte Vorstellung zu berichten. Gegeben wurde das Volksstück „Marie-Anne“ und zwar mit einem Erfolge, wie wir ihn nur bei dieser Gesellschaft gewöhnt sind. Bis auf einzelne wohl zufällige Stockungen war die Aufführung eine so gelungene, daß wir ihr nur in lobendster Weise erwähnen. Frau Ball riß das Publikum wahrhaft, Frau Faust stand ihr würdig zur Seite und auch die Herren-Rollen waren durch die Herren Faust, Ball, Kaps &c. in den besten Händen. Wir wiederholen, was wir schon früher gesagt: „wir haben's hier in Elsteth mit einer so leistungsfähigen Gesellschaft noch nicht zu thun gehabt.“ — Wie wir aus umstehender Annonce entnehmen, verspricht der Sonntag-Abend ein äußerst amüsanter zu werden und thut Herr Ball ganz recht, auch Sonntags einmal Stücke heitersten Inhalts zu geben, wo sich das Publikum vor Lachen einmal ausschütteln kann. Den Zweck werden die gewählten, als vorzüglich bekannten Stücke gewiß nicht verfehlen, und weisen wir ganz besonders das Publikum auf diese Sonntags-Vorstellung hin, da zwei neu engagirte Mitglieder darin auftreten werden. Der Besuch in den Wochentagen ließ leider noch viel zu wünschen übrig und sollte es uns freuen, wenn Herr Director Ball wenigstens Sonntags eben so übervolle Häuser erzielen könnte wie im vorigen Jahre.

Als wir saßen, sagte ich zu ihm, indem ich ihm den Brief zeigte:

„Erst überzeugt Euch, daß ich den Brief dem Vater gezeigt habe; seht, er hat mich beauftragt, Euch die Gründe anzugeben, warum er den Brief nicht an Marißka gegeben hat, er hat mich gebeten, alles zu versuchen, Euch mit der Familie Wobillos zu versöhnen.“

„Ne, nie werde ich das, sie sollen an mich denken“, rief er grimmig aus.

Ich fuhr ruhig weiter fort:

„Michel, ich weiß, Ihr habt Grund erzürnt zu sein, Ihr habt den Vater vom sichern Tode gerettet; aber war es recht, den alten Mann da schwören zu lassen, wo er nur die Wahl zwischen dem elenden Tode oder der Aufopferung seiner Tochter hatte? In der Todesangst hat er den Eid geleistet.“

„Warum hat er geschworen? Ihr kennt das nicht, Herr, der Schwur ist heiliger, als wenn er in der Kirche geschworen wäre; er muß den Eid halten, und mir gehört Marißka.“

„Hört Michel, habt Ihr denn je gesehen, daß Euch Marißka auch nur irgendwie gern gesehen hat? Wie könnt ihr verlangen, daß sie das ganze Leben nun mit Euch zubringe? Der Vater

hat geschworen; aber solches Recht hat er nicht, die Tochter für das ganze Leben unglücklich zu machen.“

„Das ist mir gleich, das giebt sich schon, ist sie nur erst meine Frau.“

„Ihr sagt, Ihr liebt das Mädchen, nun, Michel, wenn es nicht reine Sinneslust ist, die Euch zu ihr zieht, so laßt sie frei; das unglückliche Geschöpf hat wahrlich schon genug trauriges erlebt! Glaubt Ihr, sie wäre damals in der Sturmnacht vor Euch und der Verlobung wie ein gehektes Wild geflohen, bis sie an der Thür des Dnkels wie todt niedersank, wenn sie den Tod nicht der Verlobung vorgezogen hätte? Michel, hat sie denn in den drei Jahren bei ihrem Vater viele Stunden gehabt?“

Er schüttelte verneinend mit dem Kopfe.

„Nun seht, Ihr gebt es selbst zu! Laßt sie in Ruhe Michel! Ich betrachte das alles kühler und ruhiger; wenn ich der Familie auch nicht fremd bin, so urtheile ich doch unparteiisch genug. Glaubt mir, Michel“ — und ich rückte ihm näher und legte meine Hand auf seinen Arm — „sie liebt Euch nicht, wird und kann Euch niemals lieben; fragt Euch selbst, ob sie nicht Grund genug dazu hat!“

Er sah mich schen von der Seite an.

(Fortf. folgt.)



Feinster Dorsch-Leberthran, fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluss à 60 Pf. und 1 Mark, echt zu haben bei

**J. D. Borgstede.  
G. Maës Wwe.**

**Stollwerk'sche Brust-Bonbons** sind sowohl naturel genommen als Abends und Morgens in heißer Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfg., vorrätig in **Elsteth** bei **G. v. Süttschler**; in **Berne** bei **S. Griepenkerl**; in **Brake** bei **Frl. Anna Vied.**

Das Neueste in

**Kammgarn- und Doppel-Paletots** empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**D. G. Baumeister.**

Erstes Gastspiel der Sennora Pepita.

**Heidhaus & Manstein** Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und Feuer-Geschäft.

**Brake a. d. Weser.**

**Wm. J. Taylor & Co.** Schiffsmäkler  
Newcastle-upon-Tyne.

Wer gewinnt die Wette?

**Prof. Dr. Schäfer's** Universalthee gegen **Gicht, Hämorrhoiden** und **Magenkrämpfe** verordnet  
**Dr. med. Müller,**  
**Frankfurt a. M.,**  
Friedenstraße 5.  
Kurprospect 10 Pf.

Zur Anfertigung von

**Visitenkarten** (100 Stück 2 Mark) empfiehlt sich die **Buchdruckerei** von **L. Zirk.**

Zu verkaufen.

Ein **Ziegenkoven.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht.

Ein ordentliches kleines Mädchen im Alter von ungefähr 12—13 Jahren zu leichten häuslichen Arbeiten.

**Müller, Bahnhof.**

Elsteth. Gesucht auf sofort oder Oitern ein **Schlachterlehrling** für **Oldenburg**, unter günstigen Bedingungen. Ansfahrt ertheilt

**Rodenkamp.**

Erstes Gastspiel der Sennora Pepita.

**Silcher-Berein.**

Montag, den 8. October,  
Abends 8 Uhr.

**Beginn der Uebungen.**

Der Vorstand.

Wer gewinnt die Wette?

## Kunst-Anzeige für Amt Elsteth und Umgegend.

Ich erlaube mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich **Sonnabend** und **Sonntag** die **drei letzten großen**



## Galla-Vorstellungen

geben werde, dieselben bestehen in **Seil- und Ballettänzer-, Gymnastiker-, Akrobaten-, Athleten-, Turner-, Herkules- und pantomimischen Productionen.** Zum Schluß der Vorstellung:

Die **Besteigung des hohen freistehenden Matrosenseiles**, woran Herr **William** die schwierigsten Equiliber ausführen wird.

Anfang der ersten Vorstellung **Sonnabend** Abend 7 1/2 Uhr.

**Sonntag** finden zwei große Galla Vorstellungen statt. Anfang der ersten **Nachmittags** 3 1/2 Uhr, der zweiten **Abends** 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: **1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., 3. Platz 15 Pf.** Kinder zahlen auf dem 1. und 2. Platz die Hälfte.

Der Schauplatz ist auf dem **Neunjück.**

Es ladet ergebenst ein

**W. Schmidt, Director.**

## Häcksel-Maschinen

neuester Construction, sehr leicht gehend, verstellbar auf 5 Längen, schneiden bei Handbetrieb circa 300 Kilo Häcksel pro Stunde, empfehlen zu den billigsten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

Seit nahezu **zehn Jahren** sind von den **Weil'schen Stiftdresch-**maschinen, welche so vielfach empfohlen werden, im Gebrauch. Jedes Jahr werden sie monatelang benutzt und kaum bedürfen sie einer Reparatur. Man kann daher mit Recht fragen, wo giebt es billigere und bessere **Dresch-Maschinen** als die **Weil'schen** für Hand und Zugvieh. Zu beziehen sind dieselben um sehr billigen Preis und sind Abbildungen und Prospekte zu Diensten.

**Moritz Weil jun., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. M.**

Für den Kreis **Elsteth** wird ein Vertreter gesucht.

Erstes Gastspiel der Sennora Pepita.

**Erfolge allein entscheiden!**

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: **Dr. Kiry's Heilmethode.** Hunderttausende verbannten derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Aelteste beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorz. illustrierten, 501 Seiten starken Buche: **Dr. Kiry's Naturheil-methode, 9. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.**

In **Elsteth** ist das Buch vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

**Huntebrück.**

Sonntag, den 7. October:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**H. Eiskamp.**

**Theater in Elsteth,**  
im Saale der Frau Stege.

Sonntag, den 7. October 1877.

Große Extra-Vorstellung!

## Erstes Gastspiel

der

**Sennora Pepita,**  
erste Tänzerin vom Hoftheater zu Madrid.

1. Abtheilung: **Das Auftreten.**
2. Abtheilung: **Das Eintreffen.**

## List und Phlegma

oder:

Wer gewinnt die Wette?

Posse mit Gesang und Tanz von **Angely.**  
Anfang präcise 8 Uhr.

**Otto Ball.**

stellbar auf 5 Längen, schneiden bei Handbetrieb circa 300 Kilo Häcksel pro Stunde, empfehlen zu den billigsten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

Seit nahezu **zehn Jahren** sind von den **Weil'schen Stiftdresch-**maschinen, welche so vielfach empfohlen werden, im Gebrauch. Jedes Jahr werden sie monatelang benutzt und kaum bedürfen sie einer Reparatur. Man kann daher mit Recht fragen, wo giebt es billigere und bessere **Dresch-Maschinen** als die **Weil'schen** für Hand und Zugvieh. Zu beziehen sind dieselben um sehr billigen Preis und sind Abbildungen und Prospekte zu Diensten.

**Moritz Weil jun., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. M.**

Für den Kreis **Elsteth** wird ein Vertreter gesucht.



**Lienen bei Elsteth.**  
Sonntag, 14. Octbr.:

## Einweihungs-Ball,

wozu ergebenst einladet  
**D. Bruns.**

## Fahrplan

der  
**Bahnstrecke Nordenhamm-Hude**  
vom 15. Mai bis auf Weiteres.

Richtung: Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Morg. Vorm. Abds.			
	P.-3.	G. 3.	P.-3.	
Nordenhamm	Abfahrt	6.23	11.50	7.5
Großensiel	"	6.25	11.55	7.8
Kleinsiel	"	6.30	12.—	7.12
Rodenkirchen	"	6.40	12.15	7.20
Golzwarden	"	6.45	12.25	7.30
Brake	Ankunft	6.54	12.35	7.36
	Abfahrt	6.59	12.55	7.40
Hammelwarden	"	7.5	1.—	7.45
Elsteth	"	7.15	1.15	7.55
Berne	"	7.20	1.30	8.5
Neuenkoop	"	7.30	1.40	8.10
Hude	Ankunft	7.38	1.50	8.20

Richtung: Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Morg. Nachm. Abds.			
	P.-3.	P.-3.	P.-3.	
Hude	Abfahrt	9.15	3.—	9.3
Neuenkoop	"	9.20	3.5	9.5
Berne	"	9.25	3.10	9.15
Elsteth	"	9.35	3.20	9.25
Hammelwarden	"	9.40	3.25	9.30
Brake	Ankunft	9.54	3.39	9.42
	Abfahrt	10.6	3.49	9.47
Golzwarden	"	10.10	3.55	—
Rodenkirchen	"	10.20	4.—	9.55
Kleinsiel	"	10.30	4.5	10.5
Großensiel	"	10.40	4.15	10.10
Nordenhamm	Ankunft	10.50	4.21	10.16

Wer gewinnt die Wette?

Redaction, Druck und Verlag von **L. Zirk.**

